

Unterm Strich: Viel Lärm um wenig!

Zur Situation der Jugendhilfeeinrichtung Johannesburg in Surwold-Börgermoor äußert sich deren früherer Direktor Wichard Klein:

„Mir ist aufgefallen, dass die Berichterstattung über die Johannesburg in der Ems-Zeitung in den letzten Monaten recht negativ ausfiel. So war am 6. Februar 2020 von einem Verlust der Einrichtung in Höhe von 640 000 Euro im Jahr 2018 die Rede. In dem Artikel wird weitgehend wörtlich aus dem entsprechenden Jahresbericht der GmbH zitiert.

Das Defizit wurde seitens der Geschäftsführung zu Recht unter anderem damit

erklärt, dass auf die dringende Bitte des Landkreises Emsland kurzfristig 40 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufgenommen wurden. Da sich mit dieser Zielgruppe keine längerfristige Förderung ergab, entstand durch die Gehälter und die Bereitstellung entsprechender Gebäude das Minus.

Mir ist bekannt, dass sich in anderen Einrichtungen entsprechend wesentlich größere Verluste ergaben. Es gehört nun mal zu den originären Aufgaben einer sozialen Einrichtung, kurzfristig auf aktuelle Notlagen zu reagieren. Entsprechend können im Vorfeld nicht immer umfängliche Gewinn-Verlust-Rechnungen

durchgeführt werden. Den Verlust von 640 000 Euro im Jahr 2018 relativiert der Redakteur in seinem damaligen Artikel selbst mit dem Hinweis auf ausreichend vorhandene liquide Mittel der Johannesburg und Rücklagen von über 27 Millionen Euro. Unterm Strich: Viel Lärm um wenig!

Am 5. Juni 2020 erschien dann ein weiterer Artikel mit dem Inhalt, dass vier Werkstätten der Johannesburg in den kommenden Jahren wegen fehlender Nachfrage geschlossen werden müssen. Die betreffenden fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (von 340) werden in andere Arbeitsfelder übernom-

men. Auch hier ein großer Artikel über einen Sturm im Wasserglas.

Als langjähriger leitender Mitarbeiter und Direktor der Johannesburg wurde ich nach Veröffentlichung der Artikel häufig aus der Bevölkerung heraus mit Fragen konfrontiert wie: ‚Was ist denn auf der Burg los?‘, ‚Werden alle Werkstätten geschlossen?‘ oder ‚Ist die Johannesburg pleite?‘.

Mehr als die Fakten haben die Artikel verunsichert und zwar die Mitarbeiterschaft ebenso wie die Eltern, deren Kinder in der Burg gefördert werden, oder auch Bewerberinnen und Bewerber, die vorhatten, bei der Johannes-

burg ihre Unterlagen abzugeben, was fatal ist, angesichts des großen Mangels an Fachpersonal im sozialen Bereich.

Vergeblich habe ich auf eine eindeutige Stellungnahme des Stiftungsrates bzw. der Gesellschafterversammlung als Aufsichtsgremium gewartet. Nun geht es auf der Johannesburg mit einem neuen Geschäftsführer weiter. Herr Andreas Becker möchte, wie dem Artikel vom 11. Juli 2020 zu entnehmen ist, ‚Sprünge‘ mit der Einrichtung machen. In den vergangenen vier Jahrzehnten, die ich sehr gut überblicken kann, hat sich die Surwolder Einrichtung stets Schritt für Schritt weiterentwickelt: Be-

stehende Angebote wurden weiter differenziert, neue geschaffen und die Vernetzung der Hilfen vorangetrieben.

Gerade wenn man die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ‚mitnehmen‘ will, wie Herr Becker richtigerweise betont, scheinen mir Schritte geeigneter als Sprünge zu sein, die immer auch ‚Sturzgefahr‘ bedeuten.

Ich wünsche Herrn Becker alles Gute für die neue, große Aufgabe; bei dem Bemühen, das Jugendgästehaus als wichtigen Teil der Einrichtung zu erhalten, hat er jedenfalls meine volle Rückendeckung.“

**Wichard Klein
Papenburg**